No. 48. 1844.

Tages= für die Bericht Modenwelt.

Paris, den 10. November 1844.

(F.) Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die halbhohen Kopfputze diejenigen sind, welche von allen Damen vorgezogen werden, und mit Recht, und nach dieser Ansicht sind denn auch die Staatskopfputze eingerichtet. Im italienischen Theater beginnt ein Wettkampf zwischen den Kopfputzen und Leibchenagrafen von natürlichen Blumen und denen von nachgeahmten. Die einzelnen Blumen sieht man nicht häufig; man zieht die Guirlanden vor, in denen eine oder einige Blumen vorherrschen, d. h. größer sind als die anderen. So werden z. B. die Mohnblumen, die Rosen, so wie neue brasilianische Blumen mit der Fuchsia, mit spanischem Flieder ꝛc. in den neuen Kopfputzen verbunden, welche einigermaßen an das griechische Diadem erinnern.

Nachdem wir von den Kopfputzen gesprochen haben, müssen wir einen Blick auf die Kleider werfen.

Zur Bekleidung bei dem Fortgehen aus dem Theater erwähnen wir zuerst eine sehr sinnreich angeordnete Crispine, die bis an die Hand herunterreicht und ziemlich schief geschnitten ist, so daß die oben nicht eben tiefen Falten unten außerordentlich tief werden. In diesen Falten nun sind zwei unsichtbare Aermel angebracht, die man nach Belieben anziehen kann oder nicht. Solche Crispinen sind von schottischem Cashemir, von Königsatlas ꝛc.; ja man hat sie von Tuch mit Soutaschbörtchen besetzt.

Die Ueberröcke verhalten sich zu den Kleidern wie die Zughüte zu den eigentlichen Hüten; sonst gehörten beide zu dem vollständigsten Negligé; jetzt aber kann ein hübsch gemachter Oberrock recht wohl zu einem schönen Hute und das eleganteste Kleid, das mit Spitzen garnirt ist, zu einem frischen Zughute getragen werden, den eine glasirte Feder schmückt.

Die Kinderanzüge verdienen ebenfalls eine besondere Beachtung. Wir haben unter anderen hohe Winterblousen von Tuch gesehen mit einem dicht anliegenden Kragen, die an der Seite zugeknöpft wurden; das Leibchen wird vorn und hinten mit einem Sammetstreifen, wie an den Uniformen, besetzt; vorn geht dieser Sammet auf dem Rocke fort bis hinunter, während er auf dem Rücken am Gürtel aufhört; die Aermel sind weit, und endigen unter dem Elnbogen in Engageanten und lassen enge Unterärmel sehen . . Die Schößen sind sehr weit und rund herum in Falten gelegt; ein aragonischer Gürtel von Seide giebt diesem Anzuge vollends etwas Eigenthümliches. Die Beinkleider sind halbweit.

Der Anzug der kleinen Mädchen folgt denen der Frauen; man macht jetzt für sie kleine wattirte Ueberröcke und kleine Mäntel; die Plüschhüte stehen noch immer in Gunst. —

Herbstkleidung. Halbtoilette: — Atlashut mit drei Kreppstreifen nahe am Schirmrande und einer Blumenagrafe mit Blättern ganz an der Seite; sehr hohes Kleid von glasirter Levantine mit gesteiftem Leibchen, mit glattem oder, wenn man will, unten fächerartigem Rücken, ohne Garnirung oben, bis auf schmale Spitzen; halbweite Aermel, die nicht sehr weite Unterärmel sehen lassen; Handschuhe mit Schlößchen, einer neuen zierlichen und bequemen Erfindung; auf dem Rocke zwei große einfache Volants; Langshawl von tunisischem Cashemir mit breiten abstechenden Streifen.

Visiten: — Herbstkleid von ombrirtem schottischem Cashemir, mit glattem gesteiftem Leibchen und einer Guimpe darunter; ziemlich weite Aermel, welche Unterärmel sehen lassen; glatter Rock; Zughut von Atlas mit schmalen Sammetbändern, ausgeputzt mit Mancinis unter dem Schirme und mit Herbstblumen auf dem Schirme; französischer Cashemir-Langshawl.

Zur Präsentation: — Coiffüre mit kleinem Sammetboden und einem Papillon aus Goldbrocat, der so gefältelt ist, daß er die Stirn frei läßt, und mit einer arabischen Franse garnirt ist; das Haar in hohlen Streifen; Kleid von Moire mit gesteiftem Leibchen, das offene Revers hat, welche sich von oben an berthenartig umschlagen, und mit einer reichen Spitze garnirt sind; enge Aermel, die bis an den Elnbogen reichen und Spitzenaufschläge haben; zwei Röcke über einander und mit Bandrosetten bis zum Drittel der Höhe besetzt; diese Rosetten entsprechen denen, welche die Aermel und die Mitte der Revers zieren. Das Unterkleid ist vorn mit einem breiten Spitzenvolant besetzt, mit Rosetten an jeder Seite. Wenn das Kleid nur einen Rock hat, kann natürlich der Ausputz ganz derselbe sein; Handschuhe, die ziemlich kurz sind; als Armbänder sogenannte algierische clavenketten und reicher Fächer.

Toilette einer jungen Frau für das Theater:— Ausgeschnittenes Kleid, das einen großen in der Mitte offenen Revers bildet und mit einer Franse garnirt ist; Unterleibchen, das sich in der Oeffnung des Revers zeigt, und da mit Spitzen garnirt ist; enge Aermel, ebenfalls mit Fransen ausgeputzt; glatter Rock; kein Gürtel; kurze Handschuhe; als Kopfputz ein kleines Tüllehäubchen mit vielen Blumen.

Paris, den 11. November 1844.

(F.) Wir haben diese Woche die Kleider gesehen, welche für die Prinzessin von Salerno bestimmt sind: Hauskleider, Kleider zum Ausgehen, Ballkleider und Staatskleider. Darunter befanden sich unter anderen:

Ein Frühanzug von grauem Cashemir, mit rosa Plüsch gefüttert, mit kleiner Pelerine und halblangen, sehr weiten Aermeln, die an der inneren Seite durch mehrere große Falten zusammengenommen sind.

Ein halbhohes Kleid von violettem Atlas mit Revers vom Gürtel an, die auf den Achseln gespalten sind; lange enge Aermeln, unten über einem Tüllebausch geschnürt. Der Rock ist mit flacher durchbrochener, drei Finger breiter Posamentirarbeit garnirt und zwar schürzenförmig; die Revers und die Aermel sind mit eben solcher, nur minder breiter Posamentirarbeit ausgeputzt.

Ein anderes Kleid besteht aus einem à la Pompadour broschirtem Stoffe mit weißen, matten und kirschrothen satinirten Streifen, auf welchen Blumenguirlanden hinlaufen; das ausgeschnittene Leibchen hat übereinander fünf Schleifen von gleichem Zeuge, die am Rande mit einem schmalen kirschrothen Sammetbändchen eingefaßt sind; der Rock ist an den Seiten mit eben solchen Schleifen verziert; die Aermel sind kurz, ziemlich weit und lassen kleine weiße Unterärmel sehen.

Weißgrundiges Kleid mit broschirten Blumen in Seide und Gold, vorn schürzenförmig mit Seiden- und Goldblonde ausgeputzt und zwar so, daß an jedem Ende der drei Blondenstreifen sich eine Blumenagrafe befindet; kurze Aermel mit einem kleinen Bouquet in der Mitte; mit Gold gestickte Blondenberthe und ein Bouquet am Leibchen.

Ballkleid von weißem Krepp mit zwei Röcken, von denen der zweite vorn in vier Oeffnungen geschlitzt ist, die mit kleinen Bandruchen besetzt sind; am Faltenleibchen ein Bouquet, wie am Ende der Schlitze im Rocke Blumenagrafen; auch die Aermel sind mit Blumen ausgeputzt.

Ein anderes Ballkleid besteht aus blaßblauem Tülle und ist mit elf Tüllebauschen garnirt, welche drei Viertel des Rockes bedecken; diese Tüllebauschen werden immer kleiner, je näher sie dem Gürtel kommen; das Leibchen ist drapirt und die kleinen Aermel sind ebenfalls mit Tüllebauschen garnirt. Das Unterkleid ist von italienischem Taffet.

Die anderen Kleider beschreiben wir im nächsten Briefe.

Modenblatt No. 48.

1. Häubchen von Tülle mit Spitzchen und Blumen; Kleid von schottischem Sammet mit glattem Leibchen, an dem sich eine Schmuckkette befindet, kurzen Aermeln mit Fransen über langen weißen Aermeln und mit Fransenausputz auf dem Rocke.

2. Sammethut mit Federn; Kleid von schillernder Seide mit engen langen Aermeln; Tuch-Shawl, mit Sammet gestickt.

3. Sammethut mit Bandausputz und einer Feder; Aermelmantel von Moire, mit Sammet ausgeputzt; seidenes Kleid mit Garnitur von Fransen.

4. Sammethut wie bei Nr. 3.; Ueberrock von feinem Wollenstoff mit engen Aermeln mit Aufschlägen, am Leibchen, auf dem Rocke und an den Aermeln mit Sammet ausgeputzt.

5. Kurzer Rock mit einer Reihe Knöpfe, engen Aermeln mit ganz kleinen Aufschlägen, und breiten Sammetkragen; Burnus.

Elftes Extrablatt.

1. Atlashut mit einem Paradiesvogel; Ueberrock, garnirt mit Soutaschbörtchen; Langshawl von Sammet mit bunten Querstreifen.

2. Atlashut wie bei Nr. 1.; Ueberrock von Seide mit hohem glattem Leibchen und engen Aermeln, die unten mit schwarzen Spitzen garnirt sind; auf dem Rocke zwei breite Spitzenvolants, die in der Mitte nicht ganz zusammen gehen.

3. Atlashut mit einer langen weißen Feder; Ueberrock von Seide mit hohem Leibchen, Gürtel, und engen Aermeln; vorn auf dem Rocke und dem Leibchen mit Soutaschbörtchen garnirt.

4. und 5. Ein Brautpaar in der Kirche, knieend vor dem Altare.

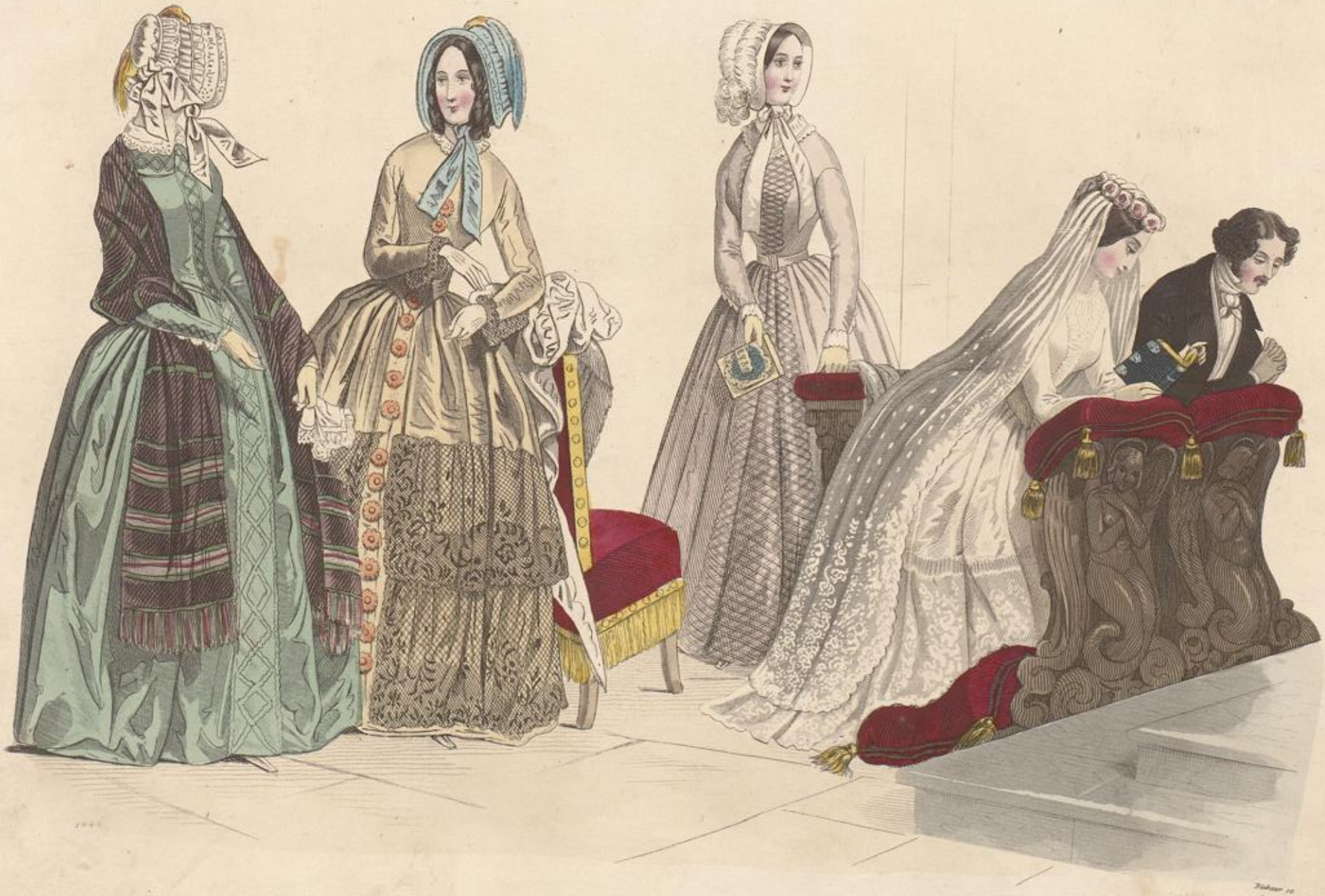
Doppelstahlstich No. 48.

Pritchard.

Wir theilen heute das Portrait des bisherigen englischen Consuls in Otahaiti, des Mannes mit, um dessentwillen sich die beiden mächtigsten Staaten der Erde, England und Frankreich, so veruneinigten, daß einen Augenblick zu fürchten war, sie würden zu dem Schwerdte greifen. Pritchard hat sich mehrere Jahre auf der Insel Otahaiti aufgehalten und war dort der eigentliche Souverain, weil die englischen Missionäre, die bekanntlich großen Einfluß dort haben, nach seiner Leitung handelten, er der Königin Gesetze dictirte, ihr Arzt und, wie man behaupten will, auch ihr Liebhaber war. Als die Franzosen das Protectorat über das kleine Inselreich übernahmen und Pritchard fortwährend gegen sie intriguirte, verging den französischen Beamten die Geduld und sie nahmen den Consul gefangen. Darüber nun entbrannte ein gewaltiger Streit zwischen Frankreich und England, der indeß nach kurzer Zeit geschlichtet wurde. England berief Pritchard zurück und Frankreich erklärte, daß die Beamten in Otahaiti ihre Befugnisse überschritten hätten.

Hierzug der Tagesbericht Nr. 47. Mit zwei literar. Beilagen von **Einhorns Verlags-Expedition** und **Gebrüder Reichenbach** in Leipzig. — Druck von Hirschfeld.

1844
N° 48
1.
2.
3.
4.
5.



Elftes Extra-Blatt.